

In unserem Gleichnis von den verlorenen Söhnen kommen wir jetzt zum 2. Sohn, dem älteren Bruder und zum Abschluss dieses Gleichnisses, das uns helfen soll, das Wesen unseres himmlischen Vaters tiefer zu begreifen und unsere eigenen Limitierungen zu sehen.

Wie schon angedeutet ist er eigentlich der Adressat des Gleichnisses, also keine Randfigur sondern eigentlich mehr im Zentrum, als der jüngere Sohn. Schauen wir ihn uns etwas näher an:

Er war der Ältere und da es sich um 2 Söhne handelte war er auch der Erstgeborene

Lukas 15:11-12 (Die verlorenen Söhne)

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut.

Im Orient war es Brauch, das der Erstgeborene einen größeren Erbanteil bekam als die Nachgeborenen. Der Grund dafür war nicht nur „**Glück gehabt** ☺“ sondern einher damit ging, die Verantwortung für die ganze Familie die auf den Erstgeborenen kam. Er war gewissermaßen auch verantwortlich für das Wohl der ganzen Familie, er war nach dem Tod des Vaters, Oberhaupt, aber auch „Löser“ für in Not geratene Familienmitglieder. (Siehe Ruth/Boas)

Wir lesen das der Vater das Erbe unter beide Söhne teilte . . . das deutet daraufhin, das auch der Ältere seinen Teil zugeschlagen bekam. Wohl mit der Einschränkung, das der Vater darüber verfügen konnte, solange er lebte. Aber wichtig für das spätere Verständnis seiner Reaktion, ist zu sehen, dass der ältere Bruder auch Verfügungsgewalt über dein Erbe hatte, denn das Erbe war geteilt (Vers 12)

Was zeichnet den älteren Bruder aus?

Er ist derjenige der von seinem Wesen versucht dem Vater in allem zu gefallen . . .

Er steht für die „Rechtgläubigen“ . . . Er will alles richtig machen und das Böse vermeiden. . . Er will kein Risiko eingehen einen Fehler zumachen . . . Er will alles gut und korrekt machen . . .

Seine Haltung war auf gar keinen Fall falsch oder böse . . . Sein Problem war ein ganz anderes . . .

Sein Grundproblem war wie das des jüngeren Bruders . . .

Er verstand nicht, wie sehr er bereits geliebt war, aus der simplen Tatsache heraus das er SOHN war! Er glaubte die Liebe des Vaters verdienen zu müssen! Während der jüngere Sohn die Liebe, die er nicht verstand, woanders suchte . . .

Treten wir hier einen Schritt aus dem Gleichnis . . . und übertragen es auf uns:

Da ist ein Liebe des himmlischen Vaters, die wir alle, auch hier im Raum noch so wenig im Herz verstanden und erfahren haben!

Ich rede von jener Liebe des Vaters, die uns geliebt hat, als wir noch gar nicht existierten und somit auch noch gar nichts tun konnten, um uns diese Liebe zu verdienen.

Jeremia 31:3 Der HERR ist mir erschienen von ferne:

Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

1.Johannesbrief 4:19 Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.

Römer 5:8 Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Unbewusst glauben wir Christen oft:

Gott liebt den Menschen erst **nach** seiner Bekehrung **wirklich** und vorher ist da so etwas wie eine allgemeine Sympathie, die sich erst beweisen muss indem wir uns bekehren.

Aber schauen wir kurz auf uns selber:

Da existiert ein Liebe in uns, die uns dazu treibt Kinder zu zeugen. Wir wünschen uns Kinder und wir zeugen sie, wir lieben sie (im Idealfalle) schon wenn sie noch im Bauch sind und wenn sie ankommen rennen sie in unsere Liebe . . . und wiederum im Idealfall wird unser Kind niemals aufhören unser Kind zu sein . . . (Die ist im Vergleich zu Gott nur ein schwacher Vergleich, aber er hilft uns zu verstehen)

Zurück zum Gleichnis:

Beide Söhne waren geliebt um ihrer selbst willen . . . Aber beide Söhne waren noch nicht geistlich fähig, diese Liebe zu erkennen oder gar zu schätzen.

Und so wusste der Vater, das beide Söhne (der Rebell & der Religiöse) . . . den schmerzhaften Weg der Erfahrung gehen müssen . . . um zu erfahren, was die wahre Liebe ist und das wahre Liebe nie verdient werden kann! Und das war auch das Dilemma des Älteren wie wir gleich sehen werden . . .

Aber kurz nochmals zu uns Christen . . .

Das ist auch **oft** unser Problem . . . Wir können es oft nicht fassen, das wir vom Vater geliebt sind, ohne Vorleistung!

Durch die katastrophalen geistigen Auswirkungen des Sündenfalls sind wir oft auch nach der Bekehrung überzeugt, dass die göttliche väterliche Liebe verdient werden muss . . . Je nach konfessioneller Herkunft ist das dann unterschiedlich ausgeprägt (von extrem gesetzlich bis das ich mich ja wenigsten selber bekehrt habe und in meiner Bekehrung bleibe)

Und das ist es auch was wir meistens im Leben erleben.

Selten und sehr wenig sind die Erfahrungen, wo uns völlig unbedingte Liebe zuteil wird.

Wir also etwas empfangen völlig ohne Leistung . . . und wo doch, fällt es uns oft so schwer, es anzunehmen. Aus diesem Grund erfassen viele von uns auch nicht die Liebe unseres Vaters, die uns schon geliebt hat, bevor wir ihn kannten oder ein bewusstes Ja zu ihm hatten.

Und genau das macht die Gnade für uns so schwer fassbar und wir umgeben sie immer noch mit soviel Konditionen, die wir zu erfüllen haben um sie zu erhalten und zu behalten!

Und das ist das Dilemma des älteren Bruders, in dem wir uns (auch) wiederfinden können . . .

Er weiß nicht wirklich, dass er schon geliebt ist und er geht davon aus, die Liebe des Vaters durch harte Arbeit in den Feldern und im Gehorsam verdienen zu müssen.

Das teuflische daran ist: Es ist nie genug . . . Immer gibt es noch etwas, das man besser tun könnte, immer noch ein Ecke am Charakter die noch nicht geheiligt ist . . . Etwas wo man noch besser werden sollte . . .

Und genau die Beschäftigung mit uns und unserer Heiligung und damit mit uns selbst entfremdet uns immer mehr vom Vater selber und seiner Liebe . . .

In dieser Falle war der ältere Bruder gefangen, als er von den Feldern zum Haus kommt und den Lärm der Feier hört . . .

Lukas 15.25-32

Aber der älteste Sohn war auf dem Felde. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen; und er rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, dass er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, **so viel Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.** Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: **Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.** Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wieder gefunden

Wir sehen hier, die Frustration und Wut, anstelle der Freude über die Heimkehr des Bruder **entlädt sich an der vermeintlichen Belohnung und Nichtbelohnung eigener moralischer Leistungen durch den Vater!**

Er bezeichnet sein „beim Vater sein und gehorsam sein“ als Dienst (douleou=slavery) Hier sehen wir das Wesen der Religion und warum der religiös Orientierte . . . sich mit Gnade so schwer tut. Glauben ist für ihn etwas das ER tut und tun muss um etwas zu erlangen!

Uns muss klar sein, das dies ein pointiertes Gleichnis ist, deswegen werden die Charaktere auch etwas überzeichnet . . .

Aber es geht hier um die Haltung der vermeintlich Gläubigen zu denen die Sünder sind und aus der Sünde kommen und vom Vater in ihren Augen völlig unrechtmäßig und vor allem **UNVERDIENT** Gnade empfangen.

Der ältere Sohn rechnet dem Vater genau vor was er getan hat und was er NICHT dafür bekommen hat . . .

Die Antwort des Vaters ist:

Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein!

Du bist bei mir!

Aber nicht mit dem Herzen, denn wenn dein Herz bei mir gewesen wäre hättest du erkannt das du ein geliebter Sohn bist, dem alles was mir gehört auch gehört, der feiern könnte wann immer er wollte . . . Aber du warst mit Dir und deinem Dienst beschäftigt anstatt mit MIR.

Für uns Christen . . .

Wir können jahrelang in der Gemeinde sein, Dienste haben, moralisch gut dastehen, großzügig geben . Und doch tun wir es auch „PERFORMANCE“ ohne Liebe, sondern weil wir meinen es tun zu müssen und bei jeder Gelegenheit stellen wir es dann zur Schau, was wir tun und die anderen nicht tun!

Selbstgerechtigkeit schleicht sich so schnell ein und wir merken es oft nicht!

ICH bin ein älterer Sohn/Schwester . . . wenn du aufrechnest, nicht wirklich vergeben kannst, Dinge nach Jahren immer noch anderen vorhalten musst, bei jeder Gelegenheit anbringen musst was du tust und andere nicht tun . . . Gnade nur 7 x gibst anstatt 7x70 mal

Das Pendant zum Gleichnis von **Lukas 15** ist **Matthäus 20:10-15**

Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; da empfangen auch sie jeder einen Denar. Und als sie ihn empfangen, murrten sie wider den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er aber antwortete und sprach zu einem unter ihnen: Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? Nimm das Deine und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten so viel geben wie dir. Habe ich nicht Macht, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder siehst du darum böse drein, weil ich so gütig bin?

Dieses Gleichnis verstärkt den Inhalt von Lukas 15 . . .

Es geht hier ebenfalls um sehr unterschiedliche Leistungen und scheinbar ungerechte Belohnungen. Die Akteure sind Menschen und der Handelnde ist der Vater und es geht um Gnade und Erlösung . . . Die nicht nach unseren menschlichen Leistungsmaßstäben verdient wird . . .

In allen diesen Gleichnissen geht Jesu um eines . . . Zu zeigen **WER** der Vater ist und **WIE ER** wirklich ist . . .

Beide Gleichnisse setzten das natürliche menschliche „Rechnen“ und „Gerechtigkeitsempfinden“ außer Kraft . . . Der Grund ist kein anderer als jener:

Weil der Vater alle seine Kinder liebt . . . Liebt, schon **bevor** sie etwas getan haben, liebt **nachdem** sie etwas getan haben und liebt, wo sie mit leeren Händen verloren dastehen und liebt wo sie mit vermeintlich vollen Händen meinen, das ewige Lebe verdient zu haben . . .

ER ist gütig und barmherzig gegen beide seiner Kinder und damit aller Kinder . . . der Rebellen und der Religiösen . . . beide haben sich verlaufen, beide müssen gefunden und heimgebracht werden, deshalb (Schaf & Geldstück)

Gnade kann nicht verdient werden! Sie ist etwas, das der Vater gibt, weil ER sich von Anfang an dazu entschlossen hat und nicht weil wir etwas dazu getan haben.

Das Gleichnis hat noch 2 weitere Akteure . . . und sie sind es denen wir ähnlich werden sollen . . .
Den Vater und den Erzähler Jesus . . .

Jesus ist gewissermaßen **unser aller** ältere Bruder . . . Der Sohn der vollkommen gehorsam, war, der immer im Vaterhaus war . . . (Ehe Abraham war **bin** ich Joh. 8.58)

Römer 8:29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. . .

Aber er ist der ältere Bruder, der das Vaterhaus verlässt um seine jüngeren verlorenen Geschwister zu suchen, zu finden und den Preis für ihre Rückkehr ins Vaterhaus zu bezahlen . . .

Erinnern wir uns das Erbe würde vom Vater geteilt (PPF)

Lukas 15:11-12 (Die verlorenen Söhne)

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut.

Im Gleichnis gab der Vater dem jüngeren Sohn wieder ein Erbe (Ring & Schuhe), da das Erbe ja schon geteilt war, und der eine Teil vergeudet war! **Vom wessen Erbe wurde dann die erneute Sohnschaft bezahlt? . . . Richtig vom Erbe des Älteren!**

Jesus gab sein Leben (Erbe) für uns, er kam in unser fernes Land (Welt) aus dem Vaterhaus um uns zu finden und zu retten und heimzubringen . . .

Sein Wesen ist nicht Gnade aufrechnen und zurückhalten oder Leistung zu fordern . . . Er ist dem Wesen des Vaters völlig gleich und dieses Wesen sehnt sich nach den verlorenen Kindern und kennt nur ein Ziel . . . sie alle aus den Tälern der Rebellion und Religion heimzuholen . . .

Matthäus 5:44-48

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen **auf dass ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.** Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Tun nicht die Zöllner dasselbe? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden ebenso? **Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer himmlischer Vater vollkommen ist!**

Dieses Gebot ist eines der schwersten Gebote . . . weil es genau den Kern des „älteren Bruders Syndrom“ trifft . . . Jemanden Gnade und Güte erweisen, der es ganz offensichtlich überhaupt nicht verdient. Jemand der einem Schaden zugefügt hat vergeben . . . und dann aus dem eigenem Erbe auch noch das vergeudete Erbe finanzieren?!

Das ist die Wut des älteren Bruders und der hart arbeitenden Tagelöhner . . . Eben der in Religion verstrickten, die glauben selber so hart gearbeitet zu haben und jetzt sollen die anderen ihnen gleichgestellt werden, die das nicht getan haben?

Bitte missversteht das nicht!

Mit dem Vater gehen, treu sein, Versuchungen zu widerstehen, verzichten, das Fleisch unterordnen kosten sie uns etwas, aber wenn wir es aus Liebe tun, hören wir auf zu rechnen, denn wir wissen um die noch größere Liebe des Vaters zu uns. . . Liebe hat aufgehört zu rechnen

Der ältere Bruder war nicht schlecht in dem was er tat . . .

Aber ihm fehlte als Motiv die Liebe des Vaters und somit auch die Liebe zu seinem Bruder . . . und ohne Liebe auch die Barmherzigkeit aus dem eigenen Erbe abzugeben . . . zu sagen . . . Vater ich will das ER bei uns ist . . . auch wenn es mich was kostet.

Wir kommen zum Ende . . .

Dieses Gleichnis soll das Herz und die unkonditionelle Liebe unseres Vaters zeigen . . .

Wenn wir diese Liebe nicht im Herz verstehen und empfangen, werden wir zum älteren Bruder der immer nur rechnet und gegenrechnet . . . weil er selbst in der Liebe noch nicht angekommen ist. Dies geht uns auch heute als Christen etwas an . . .

Wir sind nicht primär berufen Gott und das Evangelium zu erklären, sondern es an uns selbst zu **erfahren!** Zu **erfahren**, wie sehr wir selber vom Vater geliebt sind! Wenn diese Liebe uns antreibt, werden Menschen angezogen, ohne das wir sie anpredigen müssen . . . unser Leben wird Güte, Freundlichkeit und Liebe ausstrahlen . . . die einfach anziehend wirkt . . . dann wird unser Reden und Lehren von etwas tief aus uns bestätigt und in den Menschen Frucht bringen . . .

Das war das Geheimnis Jesu, warum er die Sünder um sich anzog und was die Frommen so irritierte!

(PPF) Lukas 15:1 Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, dass sie ihn hörten.

Er lebte in dieser ewigen Liebe des Vaters und er strahlte diese Liebe des Vaters zu ALLEN Menschen aus. Der Vater möchte uns ermutigen genau diese Liebe, mit der wir zuerst geliebt sind, zu empfangen . . . um frei zu sein, uns unsere Vaterliebe zu verdienen . . . Geliebte arbeiten nicht mehr um geliebt zu sein, sie wirken weil sie Geliebte sind!

Für uns ist das oft ein Prozess der mit Zerbuch unserer eigenen Gerechtigkeit und Selbsterlösung einhergeht . . . der uns aber befähigt voller Freude zu sehen, wie die verlorenen Söhne und Töchter der letzten Stunde und der verprassten Erbteile ins Vaterhaus kommen . . . ohne das wir bitter und ärgerlich reagieren über den unfassbaren Skandal der wiederherstellenden Gnade Gottes . . . die wir noch nicht mal ansatzweise begriffen haben. **(Siehe Hesekeil 16.52-55 , Sodoms Wiederherstellung)**

Matthäus 20:10-15

Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; da empfangen auch sie jeder einen Denar. Und als sie ihn empfangen, murrten sie wider den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, **und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.** Er aber antwortete und sprach zu einem unter ihnen: Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? Nimm das Deine und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten so viel geben wie dir. **Habe ich nicht Macht, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder siehst du darum böse drein, weil ich so gütig bin?**

Hier einige Verse über das so unbegreifliche Heilshandeln Gottes , die manchen Christen überhaupt nicht wahrhaben wollen oder ignorieren . . .

Jesaja 25:6-8

Und der HERR Zebaoth wird ALLEN VÖLKERN machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge **die Schleierhülle wegtun, damit ALLE VÖLKER verhüllt sind, und die Decke, mit der ALLE HEIDEN zugedeckt sind.**

Zefania 3.9

Dann aber **will ich DEN VÖLKERN andere, reine Lippen geben, dass sie ALLE den Namen des HERRN anrufen und ih einträchtig dienen!**

Jeremia 3.17-19

Zu jener Zeit wird man Jerusalem «Thron des HERRN» nennen, **und es werden sich ALLE HEIDEN dorthin versammeln, zum Namen des HERRN, nach Jerusalem, und sie werden hinfort nicht mehr dem Starsinn ihres bösen Herzens folgen.**

Psalm 22.27

Es werden daran gedenken und sich zum HERRN bekehren ALLE ENDEN der Erde, und vor dir werden anbeten ALLE GESCHLECHTER der Heiden.